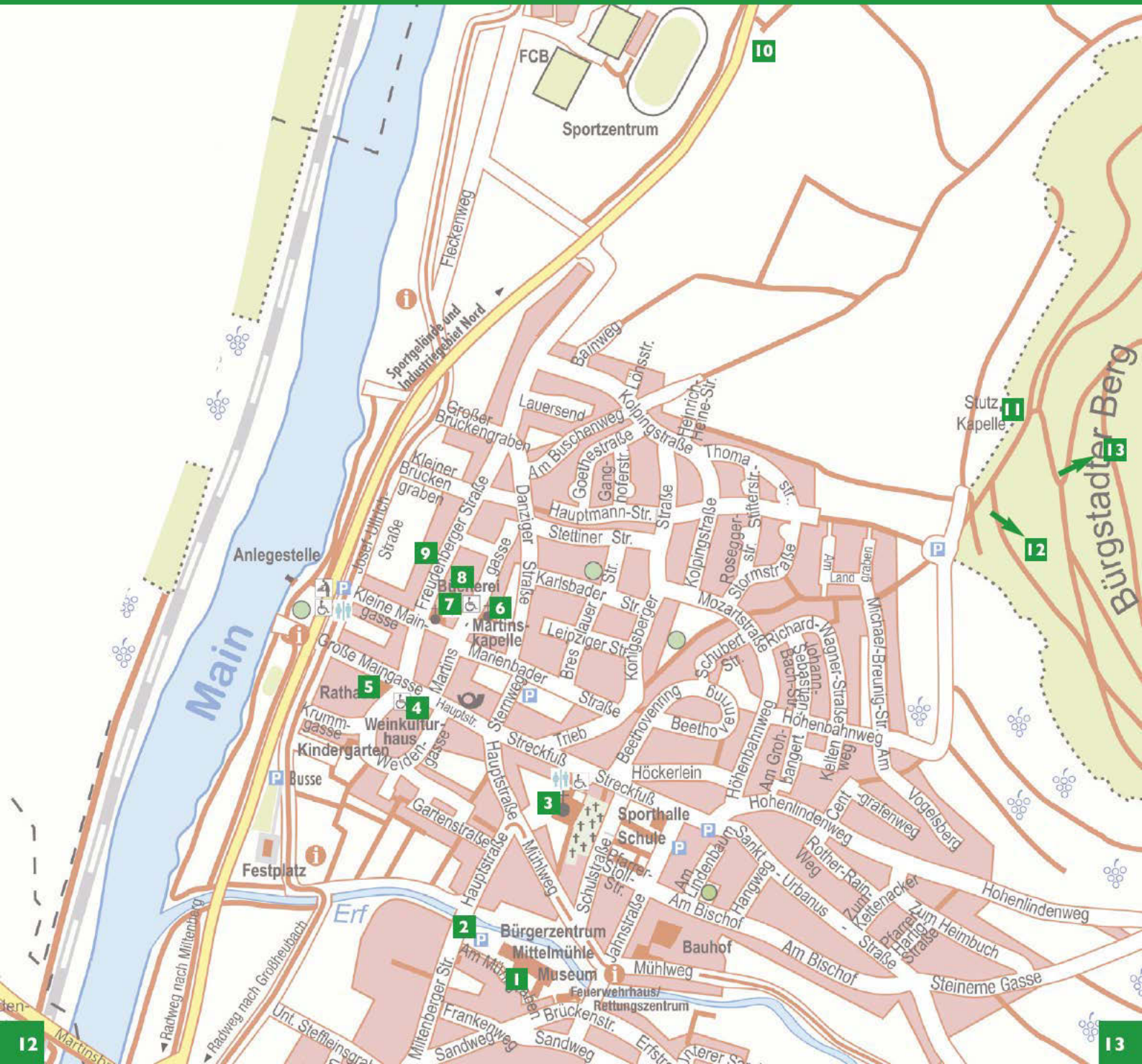


Bürgstadt





1 Museum

Das Heimatmuseum Bürgstadt wurde 1995 eröffnet und zeigt Exponate zu Bürgstadter Weinbau, Steinindustrie, Aufnahme von Vertriebenen nach 1945, zum Barock-Komponisten Johann Michael Breunig und allgemein zur Bürgstadter Geschichte. Wechselnde Sonderausstellungen ergänzen das Angebot.

Interessant ist auch der Standort „Alte Mittelmühle“, der bereits 1248 erwähnt wurde. Dies bedeutet, dass es auch eine obere und eine untere Mühle gegeben haben muss. Das heutige Gebäude entstand um 1900, der durch das Haus verlaufende Mühlgraben könnte aber älter sein. Der tonnenschwere Läuferstein vor dem Eingang wurde am Ufer der Erf gefunden und stammt von der beim „Michelswasser“ 1732 (s. Alte Erfbrücke) versunkenen Obermühle.

2 Alte Erfbrücke

Von einer Brücke über die Erf hört man 1538 erstmals. Am Michaelstag 1732 (29.9.) wurde sie durch ein verheerendes Hochwasser zerstört. Noch im selben Jahr erbaute man einen Holzsteg, später eine massive Holzbrücke, die 1738 gepflastert wurde. Die heutige Steinbrücke plante und erbaute in den Jahren 1753/54 der Miltenberger Baumeister und Bauunternehmer Johann Martin Schmidt (s. Miltenberg, Barockhaus am Marktplatz). Die Nepomukstatue erneuerte man in den 1960er Jahren. Neben der Brücke findet sich ein Bildstock zum Gedenken an die Toten des „Michelswassers“.

3 Neue Pfarrkirche

Als am 12. März 1961 die Neue Pfarrkirche St. Margareta von Bischof Josef Stangl eingeweiht wurde, ging ein lange gehegtes Vorhaben der Bürgstadter in Erfüllung. Bereits Ende des 19. Jahrhundert wurden immer wieder Erweiterungen der bestehenden Pfarrkirche geplant, die einem Neubau gleichgekommen wären.

Mit der Wahl des Standortes in der Nähe des Friedhofes war gewährleistet, dass die Alte Pfarrkirche den historischen Ortskern weiterhin dominiert, während der Kirchenneubau das umliegende Neubaugebiet akzentuiert.

Doch nicht nur der Name wurde von der Alten Pfarrkirche übernommen, auch die spätgotische Pietà und die Plastik von Anna Selbdritt aus der Riemenschneiderschule waren zuvor in der Alten Pfarrkirche.

4 Weinkulturhaus

Das 2010 eingeweihte und eröffnete Weinkulturhaus ist ein gutes Beispiel für neue Architektur im sanierten und dank der Umgehungsstraße verkehrsberuhigten Altort. Äußerlich modern gestaltet erinnert es doch an eine fränkische Holzscheune. Es beherbergt unter anderem eine Vinothek und steht für Veranstaltungen jeglicher Art offen.

5 Rathaus

Das Rathaus wurde 1590-1592 erbaut und prägt den Altort entscheidend mit. Zeitlich und künstlerisch steht es in engem Zusammenhang mit der Martinskapelle – es zeugt von Wohlstand, die Bauinschrift erwähnt den guten und teuren Wein des Jahres 1590. Für die Innenausmalung waren die Maler Andreas Herneisen und I. B. Michel zuständig wie auch in der Martinskapelle. Besonders sehenswert sind die leuchtkräftigen Farben der Glasfenster im Rathaussaal von 1593-1613. Das Kurmainzer Hofgut in der Martingasse 10 wurde lange für einen karolingischen Königshof gehalten, der die Keimzelle Bürgstadts gewesen sein soll.

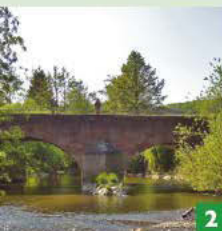


Tipp

Fragen Sie während der Dienststunden im Rathaus nach, wenn Sie das Rathaus besichtigen möchten! Dort können Sie außerdem die Festschrift zum 400-jährigen Rathausjubiläum (Hrsg. Markt Bürgstadt 1992) erwerben.

Tipp

Geöffnet sonntags 14 bis 18 Uhr, Führungen jederzeit auf Anfrage. Marktgemeinde Bürgstadt Tel. 09371-97380.





6

6 Martinskapelle

Bereits zwischen 900 und 1000 wurde die Martinskapelle errichtet und diente wahrscheinlich als Pfarrkirche für die gesamte Umgebung. Die Türbeschläge und das Hauptportal wurden um 1490 erneuert. Rechts vom Eingang stehen drei Sühnekreuze, wie sie im 15. Jahrhundert in der Region des öfteren errichtet wurden. Ebenfalls aus der Zeit kurz vor 1500 stammt die Innenausstattung mit St. Martin im Chor und der Kreuzigungsgruppe im Triumphbogen.

Die heutige Gestalt der Kapelle geht auf das Jahr 1590 zurück: die großen Fenster (vermutlich von 1490) wurden geschlossen, der Dachstuhl wurde erhöht und der Chor 1589 durch den Nürnberger Maler Andreas Herneisen sowie das Schiff durch Meister IBM 1593 mit Bilderzyklen ausgemalt. Diese bildhaften Darstellungen von Szenen aus der Heiligen Schrift finden sich in solch vollständig erhaltenem Zustand andernorts kaum mehr und machen die Martinskapelle zu einem ganz besonderen Schmuckstück.

An der Südseite des Chors hängt seit 2001 das Stifterbild für den Schultheißen Peter Schneider von Andreas Herneisen. Vor der Kanzel hat seit 2002 der wohl von Michael Juncker (s. Miltenberg Marktbrunnen) geschaffene Taufstein aus der Alten Pfarrkirche seinen heutigen Platz gefunden.

7 Alte Pfarrkirche

Die Alte Pfarrkirche wird heute noch gerne für Hochzeiten und Taufen genutzt. Im Sommer wird in dieser Kirche während der Woche eine heilige Messe gefeiert. Die kleine Türe zur Südseite hin ist täglich geöffnet.

St. Margareta ist häufig Patronin von Kirchen in bauerlichen Gemeinden, da ihr Festtag am 13. Juli in der Arbeitspause vor der Ernte lag.

Die Baugeschichte der Alten Pfarrkirche ist am Äußeren ablesbar: Das Hauptschiff und der Turm gehören noch dem frühen 13. Jahrhundert an. Um 1490 erfolgte der Anbau der Sakristei, 1585 die Erhöhung des Turmes. Die zunehmende Bevölkerung erforderte die Erweiterung um ein Seitenschiff 1608 und um 1750 eine Verlängerung nach Westen. Die aus der Baugeschichte resultierende Asymmetrie ist im Innenraum noch heute sichtbar. Die gesamte Innenausstattung stammt fast ausschließlich aus dem 18. Jahrhundert.

7



8 Alter Kirchhof, eine Wehrkirchenanlage

Im Alten Kirchhof fällt vor allem die Kreuzigungsgruppe von 1613 auf, die vom wohlhabenden Bäckermeister Leonhard Schneider für sich und seine Frau errichtet wurde. Er selbst verstarb 1614, seine Witwe kam 1627 mit 82 Jahren als Hexe auf den Scheiterhaufen – weshalb ihre Daten auf der rechten Hälfte des Steins fehlen. Weitere Grabplatten aus der Zeit von 1580 bis 1720 sind in die Mauern des Alten Kirchhofs eingelassen, in der Nordostecke wurden von der Gemeinde Gedenktafeln für die Gefallenen der beiden Weltkriege errichtet. Diese Mauern umschlossen bis 1901 den gesamten Kirchenbezirk, der bis 1823 als Friedhof diente.

9 Hauptstraße und Freudenberger Straße

Die aufwändigen Fachwerkbauten und großen Sandsteintorbögen in der Freudenberger Straße, früher „Lauersend“, lassen noch heute den Wohlstand der Bürgstadter in den Jahren 1550 bis 1750 erkennen. Dank Umgehung und Altortsanierung der vergangenen Jahre wurde die Freudenberger Straße deutlich aufgewertet und die einladenden Winzerhöfe sind mehr denn je einen Besuch wert.

10 Kapelle an Freudenberger Straße

Etwa 1 km außerhalb des Ortes befindet sich die 1853 erbaute und 1996 restaurierte Kapelle. Die frühere Kreuzigungsgruppe auf dem Altar ist leider nicht mehr vorhanden.

11 Stutzkapelle

Die Stutzkapelle wurde im Marianischen Jahr 1954 von der Kolpingsfamilie Bürgstadt mittels Eigenleistungen und Spenden erbaut. Das Gelände wurde von der Gemeinde kostenlos zur Verfügung gestellt. An jedem ersten Sonntag im Monat findet dort das Rosenkranz-Gebet statt.



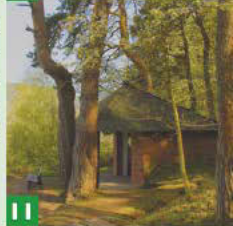
8

Tipp

Machen Sie einen Abstecher in den ehemaligen Pfarrgarten, der heute als Rosengarten zum Verweilen einlädt.



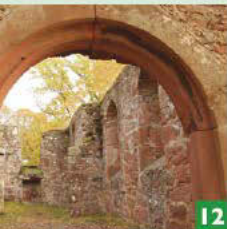
10



11

12 Centgrafenkapelle

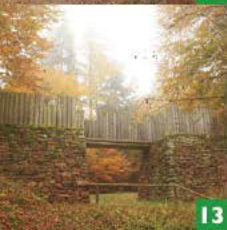
Eine Besonderheit ist die Centgrafenkapelle im Bürgstadter Wald. 1630 begann der Bau im Auftrag des Centgrafen Leonhard Gackstatt (s. Marktplatz Miltenberg), wurde allerdings bereits ein Jahr später wegen des Einfalls der Schweden im Dreißigjährigen Krieg unvollendet gelassen. Sie steht am Beginn des „Historischen Wanderwegs“ mit vielen Steindenkmälern zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Steinbearbeitung und ist u.a. beliebte Kulisse bei der Bürgstadter Waldweihnacht.



12

13 Prähistorischer Ringwall

Um 3200 v. Chr. entstand auf dem Bürgstadter Berg eine bedeutende neusteinzeitliche Anlage mit Holz-Erde-Wall. Diese erste Besiedlungsphase dauerte etwa 250 Jahre. In der Urnenfelderzeit (1200 - 700 v. Chr.) befestigte man den Berg erneut, diesmal mit Stein-Erde-Mauern. Die Bevölkerung siedelte im Tal und nutzte den Ringwall noch bis 400 v. Chr. (Kelten) als Fliehburg. Nach der archäologischen Grabung 1987/88 ließ die Gemeinde Bürgstadt die monumentale Toranlage von 900 v. Chr. rekonstruieren.



13

14 Waldlehrpfad

Der Waldlehr- und Erlebnispfad wurde 2010 feierlich eröffnet. Auf einer Länge von etwa 2 km kann man auf 11 Stationen nicht nur vieles entdecken und lernen, sondern auch die wunderbare Aussicht genießen. Auch für Familien mit Kinder- oder Bollerwagen ein tolles Erlebnis.



14

15 Bodenstation

Die Bürgstadter Bodenstation ist eine von derzeit sieben Bodenstationen in den Weinbergen Unterfrankens und Teil der Initiative des Bayerischen Landesamts für Umwelt zur Stärkung des Bodenbewusstseins. Durch Bodenlehrpfade und Bodenstationen sollen der Boden und seine Bedeutung für den Menschen sicht- und erlebbar gemacht werden. Hier können Sie sich über Bodenbeschaffenheit und Bedeutung des Bodens informieren und einiges über den Zusammenhang zwischen Boden und Geschmack des Weins erfahren.



15

1 Der Altort, ein Straßen-Viereck

Der Altort Kleinheubach wird von einem Straßen-Viereck gebildet, das auf den ersten Blick wie eine einheitlich geplante Anlage erscheint, deren vier Straßen aber in verschiedenen Jahrhunderten entstanden.

1. Die leicht gebogene Marktstraße bildet den ursprünglichen Teil. Sie ist Teil der uralten Reichsstraßen, die von Frankfurt mainaufwärts am Miltenberger Mainknie östlich Richtung Nürnberg oder südlich Richtung Augsburg führten. In der Mitte befindet sich die Kirchenburg mit der evangelischen Kirche (s. evangelische Kirche), daneben die Fahrgasse zum Main (s. Fahrgasse). Anzumerken ist, dass Kleinheubach zwar mehrere Ortsherren hatte, aber nie zum Erzstift Mainz gehörte; die Reformation wurde hier 1555 unter den Grafen von Rieneck eingeführt und im Ort beibehalten.

2. Um 1600 wurde rechtwinklig dazu eine neue Straße angelegt, als Graf Georg III. von Erbach sein Renaissance-Schloss „Georgenburg“ baute. Damals „Burgplatz“ genannt bot sie Platz für neue Gutshöfe, von deren Einfahrten noch wenige Torbögen erhalten sind. Später entstand auf der gegenüberliegenden Seite der klassizistische Dienerbau, deshalb der heutige Name Baugasse.

3. Durch den Bau der Georgenburg wurde der Verlauf der Reichsstraße aus Kleinheubach hinaus gelegt. Es brachte Vorteile für den Ort, denn nun lag der Ort neben der frequentierten Reichstraße – man hatte hier seine Ruhe. So entstand die heutige Hauptstraße, die erst ab 1800 bebaut wurde.

4. Das Viereck wurde um 1835 mit der Anlage der Bachgasse vollständig. Ein durchdachter Plan ermöglichte vergleichbare, dennoch unterschiedlich große Hausbauten für die zunehmende Familienzahl.

In der Mitte dieses Straßen-Vierecks blieb eine bemerkenswerte Fläche für Haus- und Kleingärten erhalten (s. Ortsmauer und Hecke). Einen Verkehrsknoten bildet der Hirschplatz (nach einem ehem. Gasthaus benannt) an Hauptstraße und Baugasse, vom dem aus man zum Schloss (s. Fürstliches Schloss) und in den Park (s. Schlosspark) gelangt.



1



1



1